Kriegs- und Kindergeschichten im (vorläufig) letzten Literatursalon

Schlussrunde Vier in Liechtenstein ansässige Autoren gaben im 30. Literatursalon der IG Wort in der Landesbibliothek Kostproben aus teils noch unbekannten Texten. Für das auslaufende Leseformat soll es ein Nachfolgegefäss geben.

ine Bühne zur Förderung und Verbreitung für den und Verbreitung für das ge-schriebene und gedruckte Wort in und um Liechtenstein sollte das 2011 von Armin Öhri und Daniel Batliner gegründete Format «Literatursalon» sein. Ein eigenständiger Liechtensteiner Beitrag zum UNESCO-Welttag des Buches, der seit 1995 jedes Jahr am 23. April gefeiert wird. Ziel der regelmässig in der Landesbibliothek durchgeführten Veranstaltungsreihe war es, literarischen Newcomern eine Chance zu geben, neben bereits etablierten Autoren aufzutreten. Dabei wurde dem Publikum stets eine abwechslungsreiche Palette an Texten aus allen Genres und Gattungen - vom Roman über Gedichte bis zum Poetry-Slam - geboten, und es wurden auch regelmässig literarische Neuerscheinungen präsentiert.

Von Geld und Gold

Beim ersten «Literatursalon» im November 2011 galt die Bühne den seinerzeitigen (Nachwuchs-)Autoren Manuel Beck, Jens Dittmar, Ursula Kahi, Michael Meier und Doris Röckle. Diesen Freitag, beim 30. und vorläufig letzten Literatursalon, gehörte das Lesepult den Autoren Mahsa Bagheri Hosseini, Rolf Jeitziner, Ingo Kleinheisterkamp und Christian Schlindwein. Die wahren Werte im Leben - jenseits von Macht und Mammon - standen im Zentrum



Von links: Armin Öhri, Ingo Kleinheisterkamp, Mahsa Bagheri Hosseini, Christian Schlindwein und Rolf Jeitziner. (Foto: PT)

der Texte der ersten beiden Vortragenden Ingo Kleinheisterkamp und Rolf Jeitzinger. Und das in höchst unterschiedlicher Form.

Der Autor und «Stiftung 50plus»-Geschäftsführer Ingo Kleinheisterkamp widmete sein 1988 entstandenes Ein-Personen-Bühnenstück «Wertlos» dem glücklosen Kriegsheimkehrer Viktor Moser, der als Jahrgang 1921 die zweifelhafte Ehre hatte, alle sechs Jahre des Zweiten Weltkriegs als Soldat in der Deutschen Wehrmacht dienen zu müssen und anschliessend fünf Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft in Sibirien zu verbringen. Nach elf Jahren Dreck, Hunger und Frieren bleibt Viktor Moser in den deutschen Wirtschaftswunderjahren ein Loser - er verdingt sich letztlich für zehn D-Mark Stundenlohn als Altgeldverbrenner. der sich lediglich ein kleines Zimmer mit - später besorgtem - Ölofen leisten kann. Allein im Altersheim blickt er nun in Thomas-Bernhardscher Manier auf die Ironie seines Lebens zurück. Als unterbezahlter Ofenarbeiter musste Viktor Moser 30 Jahre lang im Verbrennungszentrum für ausgemusterte D-Mark-Scheine jedes Jahr 378 Millionen D-Mark verbrennen, und das pikanterweise in unmittelbarer Nachbarschaft zur Druckerei für neue Geldscheine. Ein hungriger «Frierer» in Krieg und Gefangenschaft, der sich später nur am Geldverbrennungsofen und dem kleinen stinkenden Ölofen in seiner Ein-Zimmer-Wohnung wärmen konnte. Ein melancholisches und ironisch-tragisches Opfer der Kälte von Krieg und Kapitalismus.

Herzerwärmend und heimatlich romantisch dann im Kontrast die Kinderbuchgeschichte «Munder Gold» des gebürtigen Walliser Autors Rolf Jeitziner, Der in Triesen lebende Autor, Jahrgang 1974, nutzte eine berufliche Auszeit aufgrund der Geburt seiner Tochter, um Geschichten aus der Kindheit festzuhalten, die seit 2018 als Bilderbücher für Kinder erschienen und teilweise ins Französische oder Walliserdeutsche übersetzt wurden. In der Bilderbuchgeschichte «Munder Gold» (2020) ist der kleine Felix zu Besuch bei seinen Verwandten im Walliser Dorf Mund und wird von den Erwachsenen zum Spass aufgefordert, das geheimnisvolle Munder Gold zu finden. Felix sucht den vermeintlichen Goldschatz im Bachbett und auf Almen, bis er zu Hause von seiner Grosstante Emma endlich aufgeklärt wird. Das Munder Gold ist der Safran-Krokus, der einst von heimkehrenden Walliser Söldnern ins Tal geschmuggelt wurde und nun in Mund aufgrund passender klimatischer Verhältnisse prächtig gedeiht. Felix bekommt das gold-teure Gewürz im Safran-Risotto seiner Grosstante serviert, und er darf auch bei der frühmorgendlichen Ernte der empfindlichen Pflanzen dabei sein.

Mut und Geschichte machen

Die gebürtige Iranerin Mahsa Bagheri Hosseini (Jahrgang 1985) hat den in Vaduz spielenden Animationsfilm «Die grossen und die kleinen Wünsche» produziert und plant einen Kinderfilm über das Leben des Vaduzer Komponisten Josef Gabriel Rheinberger. Sie hat bereits vier Kinderbücher auf Persisch veröffentlicht. Ihr auf Deutsch erschienenes Buch «Der grüne Planet» beschäftigt sich mit dem Leben in der Fremde. Hosseinis auf Deutsch und Persisch erschienenes Kinderbuch «Ich kann es» spielt indes in ihrer persischen Heimat und ist ein Mut-mach-Buch für Schmetterlingskinder. Denn die kleine Rau-

pe Tuta, die unter einem Maulbeerbaumblatt lebt und von anderen Tieren oder vom Regen mit Wasser versorgt werden muss, leidet ebenfalls von Geburt an einer schmerzhaften Sonnenallergie. Die aufmunternde Begegnung mit einem hilfreichen Marienkäfer gibt der traurigen Raupe Tuta wieder neuen Lebensmut. und sie entwickelt sich wie alle Raupen zum Schluss zu einem wunderschönen Schmetterling.

Antik historisch begibt sich der Balzner Pfarrer und Autor Christian Schlindwein schliesslich in seiner im Lockdownjahr 2020 entstandenen Rom-Trilogie «Pax», «Communio» und «Corona» (lateinisch doppeldeutig für «Krone») auf die Spuren des Ex-Legionärs Marcus Sabinus und seine Erlebnisse im syrischen Palmyra und in Rom. Historisch bewandert malt Schlindwein ein lesenswertes Lokalkolorit jener spätrömischen Zeit um Kaiser Marcus Aurelius und das aufkommende Christentum.

Murmeltier 2022

Wie bereits in der Samstagsausgabe berichtet, geht der undotierte Ehrenpreis für besondere Verdienste um die liechtensteinische Literatur. das «Murmeltier 2022», an Bernadette Kubik-Risch für ihre Initiative zur Gründung der beiden Omni-Buchhandlungen Eschen und Schaan, für ihren Einsatz bei der Etablierung von Erzählcafés, bei der Aktion «Eschen liest ein Buch» sowie bei der Gründung der «Liechtensteiner Buchtage» und dem Nachfolgeformat «BuchBar». Die Geehrte bedankte sich neben dem Preis vor allem für den unermüdlichen Einsatz ihres vorwiegend weiblichen Teams, und sie versprach, dass das Murmeltier künftig als Botschafter fürs Lesen zwischen den Buchhandlungen und diversen Veranstaltungen pendeln werde.